

## TC Roetgen schlägt dem Wettergott ein Schnippchen

**Roetgen.** Nach dem bekannten Ausspruch: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ statteten sich etliche Wanderfreunde des TC Roetgen zum Abschluss der diesjährigen Tennissaison in der Früh mit Regenschirm und wasserdichter Kleidung aus. Unnötig. Lediglich festes Schuhwerk und Schutz gegen niedrige Temperaturen erwiesen sich als unverzichtbar. Wanderführer Ingo Stoffels erklärte das Wetter zur Chefsache und entzog Petrus für den heutigen Tag die Zuständigkeit. Das Rurtal zwischen Hammer und Widdau war das Wanderziel. Aber zunächst der Reihe nach. Es begann wie immer frühmorgens mit der erwarteten reichhaltigen Kaffeetafel, umrahmt vom allseits gewünschten Rührei mit Speck. Der 1.Vorsitzende Wolfgang Baltzer begrüßte die gesamte Wanderschar, bedankte sich bei den freiwilligen Helfern und Helferinnen für deren persönlichen Einsatz und wünschte allen einen erholsamen und erlebnisreichen Tag in der Eifel. Bestens gestärkt, fröhlich gestimmt, aber schon leicht ungeduldig stellten sich die Teilnehmer vor dem blumengeschmückten Balkon des Vereinsheimes zum Gruppenfoto auf. Unter den harten Kern mischten sich wie jedes Jahr auch diesmal wieder einige Jugendliche. Die Fahrt zum Ausgangspunkt der Wanderung startete unmittelbar danach in privateigenen Pkw's. Ziel war der Parkplatz „In der Streng“ in Hammer. Dort angekommen, schnürten einige noch ihre Wanderschuhe. Warme Kleidung blieb jedoch unverzichtbar. Die 10 km lange Rundtour im Rurtal konnte beginnen, ruraufwärts dem Uhrzeigersinn entgegen verlaufend. Zunächst waren alle überrascht von der anfänglich nicht erwarteten Steigung. Diese geriet aber recht schnell in Vergessenheit, nicht wegen der üblichen Gespräche untereinander, sondern wegen der grandiosen Aussichten durch das Rurtal. Die Wege und Naturpfade verliefen mittlerweile ohne großen Schwierigkeitsgrad entlang moosbehängener, gelblich gefärbter Felsgebilden und steil abfallender baumbestandener Abhänge. Wer umherschaut, der bemerkte die leicht beginnende Verfärbung von Blätterwald und Sträuchern, auch wenn sich so mancher noch Früchte tragender Hagebuttenstrauch dagegen wehrte. Nach gut 1,5 km nahmen es die Wanderer lachend zur Kenntnis, dass die ursprünglich vorgesehene Wanderroute durch eine vorausseilende Stoßtruppe um den Aufstieg zum „Weißen Kreuz“ unfreiwillig erweitert worden war. Dorthin unterwegs erinnerte am Wegesrand ein Holzkreuz mit Gedenkstein an ein Opfer, das kurz nach Ende des 2. Weltkrieges durch eine Mine starb. Oben auf der Anhöhe angekommen, bei über 460 m Höhe über dem Meeresspiegel, versammelten sich die Wanderer hinter einer Schutzhütte unter einem 7 m hohen Kreuz, dem „Weißen Kreuz“. Es wurde auf Initiative des Eifelvereins Eicherscheid im Jahre 1927 gefertigt und erstmals aufgestellt in Erinnerung an ein damaliges Theaterstück „Wie das Glöcklein kam“ des Theatervereins Eicherscheid. Eine beeindruckende Aussicht auf den verschlungenen Verlauf der Rur und weit hinten auf die Ortschaft Widdau ließ jedes Wanderherz höher schlagen. Keiner versäumte es mit einem stärkenden Getränk auf dieses wunderschöne Panorama anzustoßen. Der nicht eingeplante Umweg war darob schnell vergessen. Die Route führte weiter in Richtung Widdau, vorbei an der Uhusley, einem Felsvorsprung inmitten meterhoher Douglasien und deren wohltuenden Düften. Die Namensgebung wegen in Felspalten nistender Uhus konnten wir heute in der Örtlichkeit nicht untermauern. Nach etwa 5,5 km hatte die Wandertruppe das angepeilte Zwischenziel, den urigen Gasthof Küpper im kleinen Örtchen Widdau erreicht. Der vorbestellte Mittagstisch war bereits gedeckt und wurde von allen bei geselliger Hüttenstimmung genossen. Die meisten nutzten während der Rast, die Gelegenheit sich untereinander auszutauschen. Mittlerweile gab es auch niemanden mehr, der die Wanderung wie noch zu Beginn infrage gestellt hätte. Die Bedenkenträger hatten verloren. Die Zeit blieb nicht stehen und nach einer ausgedehnten Ruhepause im über 400m hoch und 50m über der Rur gelegenen Gasthof ging es weiter auf der Rundtour. Noch 4,5 km Rückweg bei gleich bleibender Witterung und keineswegs ungemütlicher Wetterlage lagen vor den Wanderfreunden. Das Holderbachtal lockte mit seiner großen Schleife und seiner bewaldeten Tallandschaft. Zunächst führte ein Hinweisschild die Wandergruppe auf die Veilchenstraße und danach auf den Marksbindenweg unter den Augen einiger neugieriger Schafe. Die Wanderer verzeichneten weder einen geruhsamen Spaziergang noch eine Kräfte raubende Expedition. Leichte Anstiege und abfallende Teilstrecken auf halber Höhe waren zu erwandern. Dies änderte sich jedoch, kurz bevor der Flusslauf der Rur wieder erreicht werden sollte. Ein stark abwärts führender beschwerlicher Zick-Zack-Pfad musste bezwungen

werden. An hölzernen Querstangen festhaltend, über Stock und Stein kraxelnd und über bodengleiche Wurzelpassagen stolpernd näherten wir uns im Entenmarsch der hoch über der Rur errichteten Holzbrücke. Nach Überqueren der Rur folgten wir der Straße „Am Hammerwerk“, verweilten kurz an der Kirche St. Bartholomäus und erfreuten uns an den hübschen Fassaden einiger Fachwerkhäuser in der Ortschaft Hammer, die ihren Namen einem ehemals in Betrieb tätigen Hammerwerk verdankt. Wir beendeten vollzählig den Rundgang beim Parkplatz. Diejenigen, die vielleicht mit gar keinen Erwartungen zum Wandern hergekommen waren, gaben am Ende zu, dass Ihnen viele imposante Eindrücke einen herrlich erlebnisreichen Tag beschert hatten. Den Abschluss des Wandertages bildete ein geselliges Beisammensein im Restaurant Haus Dedenborn, wo neben einer freundlichen Bewirtung und einer ausgiebigen Nachbetrachtung des Wandertages dem gleichmäßigen Wandertempo mit einer angemessenen Flüssigkeitszufuhr Tribut gezollt wurde.